

»Land unter«

Überschwemmungsprobleme in Jakarta

Trotz Entwicklung zur modernen Megacity steht das »Venedig Südostasiens« regelmäßig unter Wasser.

Eva Wiratanaya

Obwohl der Entwicklungsstand Jakartas über dem Landesdurchschnitt liegt, und Jakarta sich unter Einfluss der Globalisierung zu einer modernen Megastadt mit Schnittstelle zum Weltmarkt entwickelt hat, konnte das Problem der jährlichen Überschwemmungen durch starke Regenfälle mit großen Schäden für Einwohner und Stadt bisher nicht gelöst werden.

Jakarta ist in der Regenzeit sehr häufig von Überschwemmungen betroffen. Erst im Februar 2007 waren rund 70 Prozent der Stadt durch schwere Regenfälle zeitweise komplett überschwemmt worden. Tausende Häuser standen unter Wasser, 340.000 Menschen wurden obdachlos, 27 Menschen getötet.

Der Klimawandel ist nicht immer schuld

Die Schuld für diese Überschwemmungen wird oft fälschlicherweise dem Klimawandel in die Schuhe geschoben. Fakt ist jedoch, dass die Küstenstadt Jakarta, errichtet in einem Tiefland vulkanischen Ursprungs an der Mündung des Cilliwungflusses, bereits naturbedingt eine ungünstige Ausgangslage für die Agglomeration einer Stadt hat: Die Sumpfigkeit des Bodens, der größtenteils aus Tonerde besteht und nur eine geringe Aufnahmefähigkeit von Wasser besitzt, sowie der nur geringe Höhenunterschied zum Meer (Jakarta liegt acht Meter über dem Meeresspiegel) wiesen das Gebiet seit jeher als hochwassergefährdet aus.

Während der Kolonialzeit durchzogen die Niederländer Jakarta nach dem Idealbild einer holländischen Stadt mit einem Kanalsystem. Aufgrund der begrenzten Aufnahmekapazität der Kanäle trat das Wasser bereits zu dieser Zeit regelmäßig über die Ufer und verursachte Überschwemmungen, Wasserverschmutzung und die Ausbreitung von Seuchen. Die Niederländer versuchten nicht wirklich, diesen Problemen entgegenzuwirken, sondern ihnen durch Flucht und Siedlungsneugründung in den »gesunde-

ren«, höher gelegenen Gebieten im Landesinneren zu entkommen.

Die anhaltende Migration und Suburbanisierung der Bevölkerung der letzten 30 Jahren in die Umlandzone von Jakarta ließen die Stadt schnell über ihre administrative Grenze hinaus auf ihre heutige Größe von 661,52 Quadratkilometer anwachsen. Knapp 40 Prozent der Fläche Jakartas befindet sich derzeit unter dem Meeresspiegel. Gegenwärtig wird Jakarta von zehn kleinen Flüssen und Kanälen durchzogen, die zwölf bis 25 Meter breit sind und ins Meer münden.

Da in Jakarta kaum noch Grünflächen existieren und fast jeder freie Quadratmeter zuzementiert wurde, können die Wassermassen kaum im Erdreich versickern. Kanäle und Flüsse können sich so in Sekundenschnelle füllen. Die Umweltorganisation WALHI macht die Stadtverwaltung Jakartas mitverantwortlich für die Überschwemmungen, da diese nur ein Zehntel der Stadt als verbleibende Grünfläche vorsieht. Durch den anhaltenden Bau von neuen Shoppingcentern, Straßen und Parkplätzen schreitet die Oberflächenversiegelung Jakartas jedoch weiter fort.

Ein nicht nachhaltiger Umgang mit der Natur verstärkt die Überschwemmungsprobleme noch: So wurde für das Luxuswohngebiet Pantai Indah Kapuk einer der letzten Mangrovenwälder in der Umgebung von Jakarta vernichtet. Folglich kann das Wasser aus dem Süden in großen Strömen ungehindert an den gerodeten Bergen herab und in die Stadt fließen.

Stadtplaner fordern, mindestens ein Drittel der Grünfläche zu erhalten, die Wassermengen durch den Ausbau eines städtischen Flusskontrollsystems zu kontrollieren und durch Wasserrückhaltebecken und künstliche Stauseen zu reduzieren.

Unter den gegebenen Umständen scheinen Maßnahmen zur Flutkontrolle des Wassers von staatlicher Seite aus jedoch nicht finanzierbar. Private Initiativen der Einwohner Jakartas scheinen daher momentan die einzige Möglichkeit zu sein, um gegen die jährlichen Überschwemmungen anzukämpfen, die Jakarta aufgrund seiner geographischen Lage sowie des jährlichen Monsunregens bereits Jahrhunderte lang heimgesucht haben, und die durch die nicht nachhaltige Stadtplanung noch verschärft wurden.